

# **Digitales Brandenburg**

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Swedenborgs und anderer Irrdische und himmlische Philosophie**

**Oetinger, Friedrich Christoph**

**Franckfurt, 1765**

C)

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-8609**

Zustand sey; ich erzählte ihnen auch vieles von dem Zustand ihrer Freunde, meldete aber dabey, daß wann ich es sagen oder schreiben würde, so würden sie nicht glauben, sondern es vor Einbildungen halten, verlachen, Zeichen, und Wunder fordern, ehe sie glauben: Ich würde mich also ihrem Gespött bloß geben. Daß diß wahr sey, werden vielleicht wenige glauben, dann sie läugnen im Herzer, daß sie Geister seyn, und die, welche es nicht läugnen, wollen nichts davon hören, daß jemand mit Geistern reden könne. Zu den alten Zeiten hat man von dem Wesen der Geister nicht so geglaubt, aber heut zu Tag, da sie aus eigenen Hirn-Schlüssen erforschen wollen, was Geister seyen; sie berauben dieselbe aller Empfindungs-Kraft durch ihre Erklärungen, und Erfindungen; und je gelehrter sie seyn wollen, je mehr sie so halten; (sagende: Geist sey ein einfach Wesen, das keine Bewegung, keine Figur, keine Ausdehnung, keine sinnliche Eigenschaften habe.)



## A n h a n g

Aus Hans Engelbrechts Nachrichten  
vom Himmel und der Hölle.

**G**leichwie ich in der Hölle roch einen greulichert Gestanck, also roch ich auch im Himmel wieder einen über alle massen lieblichen Geruch: Und wie ich auch für der Höllen sahe eine grosse Finsterniß, also sahe ich auch im Himmel dargegen ein groß Licht und Klarheit. Wer es nun zwar  
nicht

nicht glauben will, was ich da gesehen habe, der mag es lassen, das verdammet niemand, und macht auch niemand selig. Das ist mir nun vornemlich geoffenbahrt, und habe es gesehen um der Bekümmerten willen, daß sie dabey lernen sollen, ein Quintleit Creutz, das sie in der Welt leiden, werde ihnen wieder mit hundert tausend Centner himmlischer Freude aus Gnaden vergolten werden. Da gilt kein Verdienst. Wer aber das nicht glauben will, was ich jeko beschreiben werde, das sind wahrhafftig verdamnte Menschen. Dann ich habe es von keinem Menschen auf der Welt gelernt, und auf keiner hohen irdischen Schule, sondern allein auf der himmlischen hohen Schule von dem Heil. Geist durch den Heil. Engel. Darum mercket alle wohl auf, was ich jeko beschreiben werde: Dann hie gehet das ganze Werck hin, was ich sonst rede und schreibe, das andere mag einer glauben oder mag es lassen; Das verdammt niemand, und macht niemand seelig. Aber wer das nicht glauben will, was ich jeko schreiben werde, der verdammt sich selbst. Das vernünfftige glauben hilfft wenig, es muß im Herzen seyn. Mir ist befohlen von GOTT durch seinen Heil. Engel, ich sollte wieder in die Welt, und es den Leuten sagen, und verkündigen, was ich gesehen und gehört hätte für der Hölle, den Gottlosen zur Warnung, und was ich in dem Himmel hörte und sahe, den Betrübten zum Trost: Und der Befehl lautet eigentlich also im Verstand, wie ich den himmlischen Verstand, die Englische Sprache in meiner Sprache für den Tag gebe. Ihr müßt es aber nicht also verstehen, daß

es mir so räumlicher Weise von Worten zu Worten also gesagt, wie ich es auf die Weise räumlicher Weise von Worten zu Worten sage und an den Tag bringe: Nein, auf solche Weise ist es mir nicht geoffenbahret und gesagt. Es ist mir durch einen hohen Englischen Verstand gesagt mit Englischer Sprach. Was das aber vor eine Stimme ist, die die Engel im Himmel reden mit Gott, und einer dem andern, das ist mir jetzt unmöglich, daß ich die Sprache beschreiben könnte in der Zeit. Dann es hat mich der Heilige Geist durch einen Engel den ganzen Verstand der ganzen Bibel gelehrt im Augenblick, und da hat mir der Engel befohlen, was ich in der Welt sagen soll. Ja ich habe da im Augenblick mehr gelernt als kein Doctor auf der irrdischen hohen Schule kan studiren und lernen, wann er auch etlich tausend Jahr darauf studirte und lernte, ja in alle Ewigkeit könnte er das auf der irrdischen hohen Schule nicht lernen.

Nun so ward mir da im Englischen Verstand geoffenbahret, ich sollte den Leuten sagen, wer nun wollte in das Reich der Herrlichkeit kommen, der sollte diese Regul in acht nehmen: An Jesum Christum soll er glauben, einen lebendigen Glauben haben, seinen Glauben in der Liebe darthun und beweisen, von Herzen Busse thun, und sich bekehren, dann Gott kan und will die Heuchelen und die Scheinheiligkeit nicht mehr leiden, die in der Welt im Schwang geht. Dann es ist also beschlossen im Rath der Heil. Dreieinigkeit, daß kein Mensch in jener Welt Christum soll anschauen von Angesicht zu Angesicht leiblich in alle Ewigkeit,

Zeit, er soll ihn dann erstlich anschauen in der Zeit im Glauben, im Geist, im Herzen: Aber so ward mir da gesagt: Wenig, wenig Menschen schauen ihn jeso an in der Zeit im Glauben, im Geist, im Herzen, in der That und Wahrheit; aber viele im Fleisch, in der Wissenschaft in der Vernunft, weil keine Liebe in der Welt ist, sondern lauter Heuchelen.

Conf. aus Hans Engelbrechts Leben vom Arnold beschrieben. p. 644. seqq.

Nachdeme Hans Engelbrecht in dem Paradies, wohin er versetzt worden, viel Wunder gesehen und gehört hatte, wie die Heilige Gott lobeten, auf allerhand Weise wunderschön singende und spielende, sagte der Herr Christus zu ihm: Nun gehe wieder hin in die Welt, und sage denen Menschen Kindern, was du hier siehest und hörst, und sage ihnen, wann sie nun hieher wollen in das Paradies, so sollen sie von Herzen wahre Busse thun, und dem Heil. Geist nicht mit wissentlichen Sünden widerstreben, damit derselbe in ihren Herzen wirken könne den Glauben an mich, dadurch sie selig werden, und daß derselbe ihre Seelen erst in der Zeit könne verklären; dann keines Menschen Leib solle in Ewigkeit verkläret werden, dessen Seele nicht in der Zeit verkläret worden. Wann aber nun ihre Seelen erst in der Zeit verkläret werden, so sollen hernach auch ihre Leiber in der Ewigkeit verkläret werden. So aber ihre Seelen nicht erst in der Zeit verkläret werden von dem Heil. Geist,

so

Wilheims Orff  
 20. 74. 120. 127.  
 200. 222 f.

(S. 106 f.)

so sollen ihre Leiber auch nicht verkläret werden in der Ewigkeit, sondern sollen samt der Seelen ewig unverklärt bleiben.

Und als Engelbrecht auf diesen Befehl Christi im Paradies zu bleiben begehrte, sprach Christus zu ihm: Gehe du nur hin, und thue, was ich dir befehle. Obschon viele in der Welt sind, die mein göttlich Werck, diese göttliche Offenbarung lästern, so werden sich doch auch wieder einige finden, die es mit Freuden hören werden, was ich dir hier offenbare. Ich will aber die Spötter wohl zu finden wissen, wann meine Zeit kommt, darum, daß sie mein göttlich Werck verlästern, das sie doch nicht verstehen. Daß du es aber hören mußt, und deswegen sehr geängstigt wirst, wann sie mein göttlich Werck lästern, das lende gedultig, dann je mehr du um meinetwillen lendest in der Zeit, desto mehr sollest du in der Ewigkeit an Leib und Seele wieder ewiglich erfreuet werden.

Hieraus lerne, Leser, daß jeder andere Figuren und Gestaltungen vom Himmel und Hölle in Gesichtern siehet. Wie nöthig ist demnach die Regel der Schrift, deren Aussicht von A bis D ist, nicht wie Engelbrechts oder Swedenborgs ist.



## Göttliche Offenbarungen

Lorenz Pscherers, eines Schulmeisters  
im Flecken Altstadt,

### Von der Lehre Lutheri.

Anno 1627. den 13. Jan. als ich Morgens zur Kirchthüre eingieng, kam ein klein schnee-weißes Knäblein zu mir, hatte in der lincken Hand ein Büchlein, und in der rechten einen Kelch, und sagte zu mir: Das Büchlein, das ich habe, bedeutet den Evangelischen Lutherischen Glauben, dann er ist der rechte in Gottes Wort gegründet, und stimmt mit demselben überein, deßwegen thun die groß Unrecht, welche um des zeitlichen Guts willen von demselben abfallen. Der Kelch, sagte es ferner, bedeutet das Heil. Abendmahl in beyder Gestalt. Alle, die solches ändern, begehen eine grosse Sünde, als die Christi Wort verdrehen, und nur die eine Gestalt vor recht sprechen. Und sprach weiter zu mir: Was ich dir jeko gesagt habe, das sollt du am allermeisten den vertriebenen Exulanten, Geistlichen und Weltlichen anzeigen, daß sie in ihrem Gebet fortfahren und fleißig beten.

Als ich aber darauf antwortete: Ich seye ein schlechter Mann, die Leute würden mir nicht glauben, sondern meiner spotten, sagte es zu mir: Du mußt es offenbahren. Weißt du nicht, daß Gott immer etwas durch schlechte und verachtete

Leute hat offenbahren lassen, die Frommen werden dein nicht lachen; sage es nur fleißig den Erulanten, die werden schon wissen, wie sie sich gegen dir verhalten sollen.

Den 4. Febr. kamen wieder nach und nach vier Knäblein zu mir, als ich Morgens zur Kirche gieng, und ermahneten mich starck, ich solle alles sagen, was ich gesehen und gehört, damit die Leute Busse thun. Dann man müsse Gott mehr gehorchen dann den Menschen.

Den 5. Martii kamen Morgens wieder vier Knäblein in der Kirche zu mir, alle schneeweiß, und sagten zu mir: Weil du verrichtet, was dir befohlen worden, wird der Friede des HErrn mit dir seyn, und du wirst stets beschützet werden; und sagten zum Ende noch zu mir: Daß alle diejenige, welche mit eiffrigem Herzen bey der reinen Evangelischen Wahrheit beständig bleiben, auch um derselben willen gerne Verfolgung leyden, sollen einen solchen Lohn im ewigen Leben haben, den keine Menschen-Zunge auszusprechen vermöge, und daß A. 1631. die Verfolgung werde ein Ende haben; welches auch geschehen ist.

